Datum: 05.11.2026

APPENZELLER VOLKSFREUND
OBEREGGER ANZEIGER

Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 50 20
https://www.adag.ch/appenzeller-volksfreund.html

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'670
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 13
Fläche: 49'203 mm²

Auftrag: 3009561
Themen-Nr.: 272002
Referenz:
8100149c-1a1c-4153-aced-7b48531cd007
Ausschnitt Seite: 1/1

Kein Aufatmen in der Schweiz

Wirtschaftsverbände rechnen mit anhaltenden Handelshemmnissen, Politiker sehen neue Chancen

Der Sieg der Demokraten bei den US-Zwischenwahlen dürfte für die Schweiz keine Änderung der Zollpolitik zur Folge haben. Davon gehen mehrere Schweizer Wirtschaftsverbände aus.

(sda) Auch Schweizer Politiker erwarten trotz des Wahlerfolgs der US-Demokraten keine grossen Veränderungen in den bilateralen Beziehungen, sehen jedoch eine gestärkte Rolle für die parlamentarische Diplomatie. Die Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik liege weiterhin in den Händen von US-Präsident Donald Trump, sagte Rahul Sahgal, Direktor der Handelskammer Schweiz-USA.
Für die Schweizer Unternehmen bleibe die zentrale Herausforderung die Unsicherheit im internationalen Handel und in der Zollpolitik. «Ich glaube nicht, dass die Zölle verschwinden werden», fügte der Direktor hinzu. Doch der Präsident, der in dieser Frage weiterhin das Sagen hat, werde unter der Aufsicht der Demokraten «etwas vorsichtiger vorgehen» müssen.
Die Auswirkungen auf die Wirtschaft seien vorerst nicht grundlegend. Trump werde sich voraussichtlich stärker auf die Aussen- und Sicherheitspolitik konzentrieren, die in seinen Zuständigkeitsbereich falle, so Sahgal weiter.

Schwieriges Verhältnis zur Pharma

Das sehen auch der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse und der Branchenverband Scienceindustries so. «Wir gehen nicht davon aus, dass der US-Wahlgang einen wesentlichen Einfluss auf die Schweizer Wirtschaft haben wird», sagte Economiesuisse-Direktorin Monika Rühl.
Für die Schweizer Chemie- und Pharmaindustrie bleibe das Verhältnis zu den USA auch nach dem Sieg der Demokraten bei den US-Zwischenwahlen schwierig, so Stephan Mumenthaler, Chef des Branchenverbands Scienceindustries. Denn beide Parteien hätten sich tiefere Medikamentenpreise auf die Fahnen geschrieben. Er hoffe aber auf eine Verbesserung beim Umgangston. Ob sich die Lage für die Schweizer Pharmaindustrie durch den Machtwechsel im US-Kongress verbessern wird, sei derzeit offen.

Parteien erwarten keinen Wandel

Die «blaue Welle» im US-Kongress dürfte nach Ansicht von Schweizer Parteien keine oder nur geringe Auswirkungen auf den Dialog mit den USA haben. Für einige von ihnen könnte diese neue Situation jedoch die Rolle der parlamentarischen Diplomatie stärken. «Die Ergebnisse dieser Wahlen sind Ausdruck einer Neuausrichtung und eines Kurswechsels in der amerikanischen Politik, im Sinne einer Korrektur. Es ist ein negatives, starkes und heftiges Signal gegen die Politik von Donald Trump», sagt der Präsident des Parlamentarischen Vereins Schweiz-USA, Nationalrat Damien Cottier (FDP/NE), zu Keystone-SDA. Was die Beziehungen zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten angehe, rechnet Cottier nicht mit einem grossen Wandel.
«Wir haben es seit 30 Jahren immer geschafft, gute Beziehungen zu pflegen. Die Qualität des Dialogs ist nach wie vor gut», sagte er. Diese beständige Beziehung bestehe über Wahlzyklen hinweg.
Cottier sieht jedoch zwei mögliche Veränderungen. Der US-Kongress werde sich zweifellos stärker mit Handels- und aussenpolitischen Fragen im eigenen Land befassen, statt den Präsidenten künftig allein handeln zu lassen – mit den damit einhergehenden Exzessen, so seine Einschätzung.
«Ich denke auch, dass wir möglicherweise eine Rückkehr der amerikanischen Unterstützung für das internationale Genf erleben werden, da die Demokraten dem Multilateralismus eher zugeneigt sind», sagte Cottier.



Das Verhältnis der Schweizer Pharmaindustrie zu den USA hat durch die Politik von Donald Trump gelitten. (Bild: Keystone / Peter Klaunzer)